

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 112

Halver, Donnerstag, den 17. Mai

1951

Geheimkonferenz der USA-Botschafter

Türkei und Griechenland in den Atlantikpakt?

Kein besonderes Paktsystem im Mittelmeer — Skandinavien noch zurückhaltend

dmt. London, 16. Mai

Die Aufrüstungsprogramme der 12 Atlantikpakt-Staaten, die Verteidigung Europas und die Förderung der Wirtschaft sind Themen für eine zweitägige Geheimkonferenz der USA-Botschafter der Atlantikpakt-Staaten, die unter dem Vorsitz des Leiters des atlantischen Exekutivausschusses, Spofford, in London stattfindet. Man glaubt, daß diese Konferenz auch über die Aufnahme Griechenlands und der Türkei sowie auch Spaniens in den Atlantikpakt beraten wird. In diese Richtung zielen auch Besprechungen, die ein Vertreter des griechischen Außenministeriums mit dem Atlantischen Oberkommandierenden, General Eisenhower, in Paris hatte, und die nach einer Athener Verlautbarung einer „endgültigen Lösung“ nähergekommen sein sollen.

Die Frage der Verteidigung des Mittelmeerraumes ist vor allem durch die Haltung der Türkei aufgeworfen worden, die auf Grund der ablehnenden Haltung gegenüber ihrem Gesuch nach Aufnahme in den Atlantikpakt oder einer amerikanischen Sicherheitsgarantie keine Zweifel darüber ließ, daß sie in die Politik der Neutralität zu flüchten gedenke und somit für die Militärverteidigung ausgefallen wäre. Die USA haben sich deshalb entschlossen, den übrigen Atlantikpakt-Staaten die Aufnahme Griechenlands und der Türkei zu empfehlen. Die geheime britische Hoffnung, mit der Türkei zu einem besonderen Paktsystem im östlichen Mittelmeer zu kommen, scheint sich also nicht zu erfüllen. Die Ausdehnung des Atlantikpaktes auf das östliche Mittelmeer wird vielleicht auch bedeuten, daß sich Großbritannien und Frankreich mit der Tatsache vertraut machen müssen, daß in absehbarer Zeit auch Spanien aufgefördert wird, dem Atlantikpakt beizutreten.

Das britische Außenministerium prüft augenblicklich die Frage der Aufnahme Griechenlands und der Türkei. Wie verlautet, sollen Dänemark und Norwegen sich bereits gegen eine Ausweitung des Paktes ausgesprochen haben. Zu einer vollen Aufnahme neuer Mitglieder ist die Zustimmung aller Paktsstaaten erforderlich. In Paris zeigt man sich über den amerikanischen Vorschlag, die beiden Staaten aufzunehmen, sehr erstaunt. Wegen der oppositionellen Haltung des Nordens werde eine Aufnahme wohl sehr schwierig sein. Man müsse deshalb zu zweiseitigen Abkommen mit den beiden Staa-

ten oder zu einem Mittelmeerpakt übergehen. Damit unterstützt Paris die offizielle Meinung Londons zu dem amerikanischen Vorschlag.

Chinesische Offensivkräfte an der Mittelfront

Erste kommunistische Durchbrüche — UNO-Truppen in neuen Stellungen

dmt. Tokio, 17. Mai

Am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag begannen starke kommunistische Streitkräfte im Ostteil der koreanischen Mittelfront einen Offensivstoß, der die zweite Phase ihrer Frühjahrsoffensive einzuleiten scheint. An drei Stellen zwischen Chuntschon und Indsche gelangen ihnen Durchbrüche. Die UNO-Truppen mußten sich auf neue Verteidigungsstellungen zurückziehen. In diesem Frontabschnitt verteidigten teils südkoreanische Divisionen die erst kürzlich ausgebauten Stellungen.

Not der Rentenempfänger muß gelindert werden

CDU-Ansicht nicht geändert — Vermeidung von Steuererhöhungen nicht unbedingt sicher

wl. Bonn, 17. Mai

6 Millionen Deutsche bestreiten ihr Leben mit weniger als 100 DM im Monat, die meisten von ihnen sogar nur mit 60 DM bis 75 DM. Um die Not dieser Menschen etwas zu lindern, soll Bundesfinanzminister Schäffer trotz der katastrophalen Finanzlage des Bundes gezwungen werden, über die vorgesehene „Teuerungszulage“ von 3 DM monatlich hinaus eine generelle 25prozentige Erhöhung der Sozialrenten vorzunehmen. Bisher hat Schäffer unter Hinweis auf die ungedeckten Verpflichtungen des Bundes die Erhöhung abgelehnt.

Die CDU/CSU hat ihre Ansicht, daß die Rentenerhöhung vorgenommen werden muß, nicht geändert, scheint jetzt aber bereit zu sein, die Schäffersche Forderung nach gleichzeitiger Bewilligung der Deckungsmittel anzunehmen.

Berlin vor einer offenen Rebellion

Kommunistische Aufstandsversuche angekündigt — Propaganda mit „vergiftetem Blei“

dmt. Teheran, 16. Mai

Es scheint, als wolle in Persien die innere Gärung in offene Rebellion umschlagen, wenn man hört, daß persische Patrioten die Absicht haben, Tanker der Anglo-Iranischen Erdölgesellschaft am Auslaufen zu hindern. Sie wollen den Namen „Anglo-Iranian“ auslöschen und die Worte „Wir haben den Sieg in der Hand“ an seiner Stelle aufmalen.

Aufstandsversuche der verbotenen kommunistischen Partei „Tudeh“ wurden angekündigt, die die Unterstützung von 15 hohen sowjetischen Offizieren zu erwarten haben, die noch an letzten Vorbereitungen für den Aufstand arbeiten. Antibritische Drohungen sind an der Tagesordnung.

In der Propaganda schreckt man vor nichts zurück. Britische Firmen hätten Wasserleitungen geliefert, die einen Prozentsatz „vergifteten Bleis“ enthielten und qualvollen Tod verursachten. Im übrigen ist man der Ansicht, daß es politischer Selbstmord wäre und den gesamten Nahen Osten in Brand setzen würde, wenn Großbritannien Fallschirmtruppen nach dem Oelhafen Abadan entsendete.

USA gegen Militär-Intervention

dmt. London, 17. Mai

In amtlichen amerikanischen Kreisen in London wird die Lage in Persien als sehr ernst betrachtet. Die USA sollen der englischen Regierung zu verstehen gegeben haben, daß man in London im Falle einer britischen Militärintervention in Südpersien kaum auf militärische Hilfe der USA rechnen könne. Die USA und Großbritannien sollen sich über den Inhalt einer Note geeinigt haben, die am Donnerstag in Teheran überreicht werden soll und in einem verständlichen Ton gehalten sein wird. Großbritannien wird darin erklären, es sehe nur dann einen Anlaß zur Entsendung von Truppen, wenn die in Südpersien lebenden Staatsbürger oder ihr Eigentum von persischer Seite angegriffen werden sollten.

Er wollte Mossadeq ermorden

Persischer Sektenführer verhaftet

dpa. Teheran, 16. Mai

Der zweithöchste Führer der persischen Fidayan-Sekte, Abdul Wasim Rafii, wurde am Mittwoch von der Teheraner Polizei nach einem Schußwechsel verhaftet. Nach den An-

gaben der Polizei hat Rafii zugegeben, daß er den persischen Ministerpräsidenten Mossadeq ermorden wollte.

Die Fidayan-Sekte bekämpft westliche Einflüsse in Persien und ist besonders für die Verstaatlichung der Oelindustrie eingetreten. Ihre Anhänger gelten als Fanatiker. Auf das Konto der Sekte gehen die Ermordungen des früheren persischen Ministerpräsidenten und späteren Hofministers des Schahs, Abdul Hussein Hadschir im November 1949, und des Ministerpräsidenten Ali Razmara im März dieses Jahres.

Ministerpräsident Mossadeq wohnt zur Zeit im persischen Parlament, weil er ein Attentat befürchtet.

Hühnerbrüstchen „Jeanette“

Die Interna aus dem Hamburger Funkhaus, die in der letzten Woche von den Bundestagsabgeordneten und durch die Presse vor den Hörern ausbreitet wurden, sind nicht dazu angetan, die bereits seit längerer Zeit gegen den NWDR erhobene Kritik verstärken zu machen. Es wurde vor der Öffentlichkeit bestätigt, was bis dato nur hier und da gemunkelt wurde, nämlich, daß zwischen den Herren des Direktoriums und den Abteilungsleitern eine Art Guerilla-Krieg besteht, zwar kein frisch-fröhlicher Kampf, sondern eher ein Krieg im Dunkeln mit blauer Brille und falschem Bart . . .

Überrascht — ja, war man eigentlich noch erstaunt? — nahm man zur Kenntnis, daß ein Hamburger Detektiv-Institut für seine Spitzeldienste innerhalb des Funkhauses 15.000 DM kassiert hatte. Natürlich nicht aus der Privatschatulle der kriegführenden Parteien, sondern aus dem mit Recht so beliebten „Kampffonds“ der Hörergelder.

Der NWDR hätte angesichts dieser beschämenden Mitteilungen wahrlich Grund, etwas kürzer zu treten. Doch nun veröffentlicht die „Göttinger Zeitung“ eine Speisekarte, welche die lukullischen Dinge aufzählt, die der Rundfunk zur Einweihung seines Nikolausberger Senders den Gästen servierte, wobei extra darauf hingewiesen wird, daß bescheidenere nur ein kaltes Büfett gereicht wurde. Hier also der Magenfahrplan.

1. Salmschnitten „nach der schönen Gärtnerin“,

2. Rinderpökelsuppe „Winzerin Art“, 3. Hühnerbrüstchen „Jeanette“, 4. Roastbeef (engl. mit zarten Salaten), 5. Eierplatte „Fantasie“, 6. Schweinebraten (in der Kruste), 7. Kasseler Rücken (burgundisch), 8. Vierlender Mastgans „Rossini“, 9. Lachsschinkentuten „Prinzesse“, 10. Rehbraten (orientalisch), 11. Gekochter Schinken (Belevue), 12. Verlorene Eier modern, 13. Dominos von feinstem Krenkase (nach Harkelin). — Salate: Waldorfsalat, Geflügelsalat, Russischer Fleischsalat, Straßburger Salat — Saucen: Ravigottunke, Mayonnaise, Sauce Cumberland, Schwedische Sauce, — Rosenbröstchen, Butterperlen.

Nicht wahr, da läuft Ihnen das Wasser im Munde zusammen! Aber wir sind keineswegs neidisch. Wir gönnen dem NWDR, daß er sich Gäste einläßt, und den Gästen, daß ihnen was vorgesetzt wird. Es brauchen nicht gerade Pellkartoffeln mit Heringsschwanz zu sein. Aber zwischen Erbsensuppe und Hühnerbrüstchen „Jeanette“ gibt es eine Menge Möglichkeiten.

Interessant, daß Direktor Grimme bei diesem Feste anwesend war. Er hat schon ein paar Mal die Geste gemacht, als wollte er zum eisernen Besen greifen und sein Haus auskehren. Es scheint an der Zeit, daß diese Geste Wirklichkeit wird, besonders, da es im Hamburger Funkhaus in der Tat nicht säuberlich zuzugehen scheint. Und bei der verspäteten Frühjahrspatz beendet ist, sollte man auch bei der Aufstellung von Speisekarten vorsichtiger sein.

77 Mill. Ausfuhrüberschuß

gk. Bonn, 17. Mai

Im April 1951 ergab sich im deutschen Außenhandel ein echter Ausfuhrüberschuß von 77 Millionen DM. Nach Abzug der ERP-Einfuhren erhöhte sich der Aktiv-Saldo noch beträchtlich. Dieses erfreuliche Ergebnis wurde nicht nur dadurch erzielt, daß die Einfuhr durch die bekannten Drosselungsmaßnahmen um 14 Prozent auf 1,08 Milliarden DM heruntergedrückt wurde, sondern ist auch einer weiteren Steigerung der Ausfuhr um 7 Prozent auf 1,16 Milliarden DM zu verdanken. Diese Zahl stellt den höchsten monatlichen Ausfuhrwert Westdeutschlands seit Kriegsende dar.

Politischer Umsturz in Bolivien

dpa. La Paz, 16. Mai

In Bolivien riß am Mittwoch eine Militärgruppe die Gewalt an sich und zwang Staatspräsident Urriolagoitia, dessen Amtszeit erst am 16. August dieses Jahres abgelaufen wäre, zum Rücktritt.

Der bisherige Staatspräsident Urriolagoitia ist noch am Mittwoch aus Bolivien nach Chile abgereist. Bei seiner Abreise erklärte er: „Das Vaterland steht wieder vor der Entscheidung, die Demokratie zu retten, oder die Macht denen zu übertragen, die für ihre Unterdrückung kämpfen.“

Das bolivianische Außenministerium gab am Mittwochabend bekannt, man habe alle Auslandsmissionen davon in Kenntnis gesetzt, daß der Staatsstreich sich gegen „die kommunistische und nationalrevolutionäre Bewegung“ richte. Der bisherige Präsident Urriolagoitia ging nach Chile, nachdem er der Militärjunta die Regierungsgewalt übertragen hatte.

erkennen, um den Minister, der in vollem Ernst mit dem Rücktritt gedroht hat, nicht zum Aeußersten zu treiben. In der zweiten Wochenhälfte tritt die CDU/CSU zu Dauerberatungen zusammen, um doch noch einen Weg zu finden, wie den Sozialrentnern geholfen werden kann.

Ob es möglich sein wird, eine weitere Erhöhung der Umsatzsteuer von 4 auf 5 Prozent und unter Umständen der Körperschaftsteuer zu vermeiden, wird neuerdings auch von regierungsnaher Seite als „nicht unbedingt sicher“ bezeichnet, nachdem noch vor kurzem erklärt worden war, eine weitere Anspannung der Steuerschraube sei nicht zu verantworten.

Jedenfalls erwägt man jetzt auch in CDU-Kreisen einen, wie man sich vorsichtig ausdrückt, „Umbau der direkten Steuern“, worunter wohl eine Aenderung, das heißt Erhöhung, der Sätze der Einkommensteuer verstanden werden muß. Dagegen scheint man den vorübergehend erwogenen Gedanken einer „Sozialabgabe“ wieder fallen gelassen zu haben.

Spaak: Keine Krise des Europarates

Ein „weit größeres Maß von Einheit“ muß verwirklicht werden

dmt. Straßburg, 16. Mai

Nach dem Abschluß der Frühjahrstagung der Beratenden Versammlung des Europarates erklärte Präsident Spaak am Mittwochnachmittag in einer Pressekonferenz, daß der Europarat zwar wenig getan habe, um eine wirksame europäische Regierung zustande zu bringen, daß es aber unberechtigt sei, von einer Krise des Europarates zu sprechen. Spaak setzte sich für eine erhebliche Steigerung der europäischen

Produktion ein, um die Aufrüstung und eine Aufrechterhaltung des Lebensstandards gleichzeitig zu sichern. Das sei aber nur möglich, wenn ein „weit größeres Maß von Einheit“ verwirklicht werde.

Präsident Spaak mußte auf der Pressekonferenz zugeben, daß die Beratende Versammlung noch immer nach einer zweckmäßigen Arbeitsmethode suche. Als beachtliches Ergebnis wertete er die Einladung des Europarates an den USA-Kongreß, die Probleme, die Europa und Amerika betreffen, öffentlich gemeinsam zu erörtern.

Die weiteren Ergebnisse der Tagung des Europarates finden in Entschließungen und Empfehlungen ihren Niederschlag. An erster Stelle steht der Beschluß, die deutschen Vertriebenen gleichberechtigt neben ausländische Heimatlose zu stellen und dem Flüchtlingsproblem durch internationale Maßnahmen zu Leibe zu gehen. Weitere Beachtung verdiente die Schumanplanresolution und die Feststellung, daß das Saarland nicht als selbständiger Staat anzusehen ist, ferner Empfehlungen, engere wirtschaftliche Beziehungen zu pflegen und die dringliche Aufforderung an den Ministerrat, ein gemeinsames Rohstoffbüro einzurichten.

Irakische Truppen für Syrien

dmt. Bagdad, 16. Mai

Irakische Flakseinheiten und Luftwaffenverbände sind in Uebereinstimmung mit der syrischen Regierung nach Syrien geschickt worden, um „das Land gegen mögliche israelische Aggressionen zu verteidigen.“

Berufung der 4. US-Division

dpa. New York, 17. Mai

Die ersten Verbände der amerikanischen 4. Infanteriedivision, die die amerikanischen Streitkräfte in Deutschland verstärken soll, werden am kommenden Wochenende auf drei Transportern nach Deutschland eingeschifft. Die Transporter werden um den 29. Mai in Bremerhaven erwartet.

Die Seite der Heimat

Halver, den 17. Mai 1951

Eine Forderung unserer Zeit

Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr und die Verkehrswacht haben sich dafür eingesetzt, den Richtern und Staatsanwälten die Möglichkeit zu geben, sich als Kraftwagenführer ausbilden zu lassen.

Zweifelloso wird ein Richter, der selbst als Fahrer im Drange des Verkehrs in Situationen gerät, die fast zu einem Unfall führen, eine Uebertretung der Straßenverkehrsordnung ganz anders beurteilen können als einer, der selbst noch keinen Kraftwagen gesteuert hat. Es wird auch immer so sein, daß man die Meinung eines Fachkundigen höher bewertet als die eines Laien. Derjenige, der nicht im Besitz eines Führerscheines ist, sieht alle Vorgänge im Verkehr mit ganz anderen Augen an als ein kundiger Kraftfahrer.

Die Forderung, daß der Bundesstaat den Richtern und Staatsanwälten die oben erwähnte Ausbildungsmöglichkeit geben möge, ist daher unbedingt gerechtfertigt. Denn auch die gerechte Beurteilung eines Verkehrsunfalles gehört zum Kampf gegen den Verkehrsunfall. Das Richterkollegium selbst würde eine solche Ausbildung begrüßen. Leider hat die Justizverwaltung nicht die nötigen Gelder hierfür zur Verfügung und ist auf bundesstaatliche Mittel angewiesen.

Halver

Benutzung der Müllkippe

Die Müllkippe in der Bräumcke wurde in letzter Zeit von verschiedenen Unternehmern wahllos zur Anknüpfung von Müll benutzt. Um Ordnung in der Anknüpfung zu schaffen, darf die Benutzung der Kippe — wie die Amtsverwaltung mitteilt — nur mit Genehmigung des Amtsbaumeisters gegen Hinterlegung einer Anknüpfungsgeld erfolgen. Der Zugang zur Kippe wird gesperrt und nur auf Grund einer Bescheinigung des Amtsbaumeisters zur Durchfahrt freigegeben.

Halvers katholische Jugend begeht den Glaubenstag

Am kommenden Dreifaltigkeitssonntag findet, wie alljährlich, der Glaubenstag der katholischen Jugend statt. Der diesjährige Bekenntnistag wird unter dem Wort stehen: „Wo die Liebe, wo die Güte, da ist Gott.“ Seine Aufgabe ist es, die Verantwortung für die Familie, in der man steht, und für die, die man gründen wird, zu wecken. Er soll ferner Gelegenheit geben, die breite Masse jener jungen Menschen anzusprechen, die von der katholischen Jugend noch nicht erfaßt ist. In der katholischen Kirche zu Halver findet bereits am morgigen Freitagabend eine Einführungspredigt statt, der sich am Sonntagmorgen 7 Uhr die gemeinsame Messfeier der katholischen Jugend mit Predigt anschließt. Für den hiesigen Dekanatsbezirk findet alsdann die Bekenntnisfeier der Dekanatsjugend in Lüdenscheid statt.

Halvers Ortsbild wird verschönt

Aufgang zur Mittelschule und Langenscheider Weg sind dran

Halvers Straßenbild wird gegenwärtig weiter verbessert und verschönert. So verschwindet jetzt die Schuttablade stelle am Bächterhof beim Aufgang zur Mittelschule, um einer freundlichen kleinen Grünfläche mit Rasenanlage Platz zu machen. Weiter ist man am Langenscheider Weg tätig. Dort wird die Bürgersteiganlage ausgebaut, Bordsteine werden gesetzt und die Straße erhält eine Teerdecke. In einigen Wochen werden dann auch die Arbeiten für den auf der Karlsböhe geplanten Wasserleitungs-Hochbehälter beginnen.

Spenden, die nicht ins Leere gehen

Mehr als 10 000 freiwillige Helfer des Evangelischen Hilfswerks bitten in dieser Woche in einer Haus- und Straßensammlung um Gaben für die kirchlichen Wohlfahrtsverbände. Aus den Sammelbeträgen des vergangenen Jahres wurden weit über 700 000 DM der offenen Fürsorge in den Synoden von Westfalen zugeführt. Rechnet man weiterhin das hinzu, was in den Kirchen-gemeinden sonst noch dem karitativen Dienst aus Spenden zufließt, dann hat die Landeskirche von Westfalen mehr als 1 Million DM allein im letzten Jahr der offenen Fürsorge für die Hilfsbedürftigen in unserer engeren Heimat gegeben.

Im Kranz der silbernen Myrthe

Oberstadtdirektor Hans Born und Frau, Erna geb. Brückmann, Lüdenscheid, können am morgigen Freitag, dem 18. Mai, ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Die Wiegen beider Ehegatten standen in Halver. Dem Jubelpaare entbietet die Heimatzeitung „Allgemeiner Anzeiger“ die herzlichsten Glückwünsche.

Ehre dem Alter

Am Freitag, dem 18. Mai, vollendet Litwe Otto Glörfeld, Lina geb. Nippel, Langenscheider Weg, ihr 86. Lebensjahr. Der Hochbetagten wünschen wir weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Schwenke

1. Jahresfest der Frauenhilfe

Am Mittwochnachmittag feierte die Evangelische Frauenhilfe Schwenke ihr erstes Jahresfest. Ueber fünfzig Frauen hatten sich im Lokal Lüttringhaus eingefunden. Nach gemeinsamem Lied begrüßte Pastor Stommel die Erschienenen und hielt die Andacht über die Tageslesung, Psalm 16, Vers 8. Einen Rückblick über die Arbeit der ersten Jahres gab die Vorsitzende, Frau Küttner. Die erste Stunde war am 11. Januar 1950. Am 13. März vorigen Jahres nahm man an einigen gemeinsamen Abendmahlsfeiern in der Kirche in Halver teil. Eine Autofahrt ins Ahrtal am 14. Juni und die Besichtigung von Bethel am 27. September ist noch in freudiger Erinnerung. An Bedürftige konnten viel Pakete mit

Wichtig für alle freiwillig Versicherten

Umtausch der Quittungskarten bis 30. Juni

Beschäftigungsnachweis oder eidesstattliche Erklärung als Unterlage

Die Landesversicherungsanstalt hat bereits vor einigen Wochen alle freiwillig Versicherten der Invaliden- und Angestelltenversicherung aufgefordert, ihre Versicherungs- und Quittungskarten, die vor dem 30. 6. 1948 ausgestellt sind, spätestens bis zum 30. Juni dieses Jahres bei den zuständigen Umtauschstellen (Versicherungsamt bzw. Krankenkassen) umzutauschen. Dieser Umtausch ist notwendig, weil bei Entrichtung von freiwilligen Beiträgen in alten, nach den gesetzlichen Bestimmungen verfallenen Karten sich Rechtsnachteile für die Versicherten ergeben könnten.

In diesem Zusammenhang taucht die Frage der Aufrechterhaltung der Anwartschaft auf die Leistungen der Invaliden- und Angestelltenversicherung auf.

Die Anwartschaft wurde durch das Sozialversicherungs-Anpassungsgesetz bis zum 31. 12. 1948 für aufrechterhalten erklärt, wenn in der Zeit vom 1. 1. 1924 bis zum 30. 11. 1948 mindestens ein Beitrag rechtsgültig entrichtet wurde. Vom 1. 1. 1949 müssen wieder — wie früher — in der Invalidenversicherung mindestens 26 Wochenbeiträge, in der Angestelltenversicherung mindestens 6 Monatsbeiträge in jedem Kalenderjahr entrichtet werden, damit die Anwartschaft erhalten bleibt. Oder aber es müssen entsprechende Ersatzzeiten nachgewiesen werden. Als solche gelten Zeitabschnitte, in denen der oder die Versicherte durch Krankheit, Schwangerschaft usw. zeitweise arbeitsunfähig und nachweislich verhindert waren, ihre Berufstätigkeit auszuüben. Ebenso gilt als Ersatzzeit für die Anwartschaft die Zeit, in der versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Unterstützung aus der öffentlichen Fürsorge bezogen worden ist.

Den Umtauschstellen, also besonders den Krankenkassen — die ja verpflichtet sind, den Umtausch der Quittungs- und Versicherungskarten der bei ihnen Versicherten vorzunehmen — erwächst durch die Ueberwachung der ordnungs-

mäßigen Beitragsentrichtung und Führung der Karten eine verantwortungsvolle und nicht immer leichte Aufgabe. Vielfach sind die Karten infolge der durch die Kriegsjahre und die Nachkriegszeit bedingten Umstände gänzlich oder nur unvollständig weitergeführt worden. Flüchtlinge und Vertriebene haben zum großen Teil ihre gesamten Unterlagen verloren. Rückfragen bei den früheren Landesversicherungsanstalten ihrer Heimat sind unmöglich. Die Landesversicherungsanstalten im Bundesgebiet haben einen großen Teil ihrer Unterlagen durch Kriegseinwirkung verloren, so z. B. die LVA Westfalen in Münster die 83 Bombenangriffe überstehen mußte. Er ergeben sich so bei Eintritt der Invalidität Schwierigkeiten in bezug auf die Dauer der Gesamtversicherungszeit, die oft nicht mehr festgestellt werden kann und unter Umständen zu Verlust der Rentenansprüche führt.

Als ein noch nachträglich beizubringendes Beweisstück dient im Falle, daß alle anderen Unterlagen verloren gegangen sind, der Beschäftigungsnachweis. Hier ist es dann — besonders in unserem Bezirk, der durch den Krieg nur wenig in Mitleidenschaft gezogen wurde — die Krankenkasse, die an Hand ihrer Kartei oder ihrer Hebelisten oft in der Lage ist, die Versicherungszeit zu rekonstruieren, wenigstens insoweit, wie der Versicherte im Bezirk der hiesigen Kassen versichert war. Es darf aber nicht ver-

Schlimmer geht's nimmer!

Die arme Ida im Paraphengestrüpp

Ida aus Lüdenscheid tauchte auf dem Wege über zwei Jugendliche Bügeleisen und Tauchsieder (die Mengen sind nicht bekannt) gegen Zigaretten aus Besatzungsbesitz. Da die Besatzungszigaretten nicht verzollt waren, hatten sowohl die jungen Männer als auch Ida sich strafbar gemacht. Ida erhielt vom Hauptzoll-

amt einen Strafbefehl, mit dem sie sich im sogenannten „Unterwerfungsverfahren“ hätte einverstanden erklären können.

Da sie sich nicht „unterwarf“, mußte sich der zuständige Staatsanwalt mit ihrem „Fall“ befassen. Er verfaßte folgende Anklageschrift: „... wird angeklagt, in Lüdenscheid im Frühjahr und Sommer 1950, fortgesetzt handelnd, ihres Vorteils wegen den gesondert verfolgten jugendlichen Zeugen P. und P. durch Rat und Tat gewerbsmäßig wissentlich Hilfe dazu geleistet zu haben, daß sie zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen vorsätzlich bewirkten, daß Steuereinnahmen (Zoll, Tabaksteuer, Tabakmaterialsteuer, Umsatzsteuerausgleich) verkürzt wurden.“

Vergehen der gewerbsmäßigen Vorteilsbeihilfe zur Steuerhinterziehung, strafbar nach § 393, 401, 401b Abs. 1 der Reichsabgabenordnung in der Fassung vom 4. 7. 1939 (RGBl. I. S. 1181) sowie des Abschnitts III des Zweiten Gesetzes zur vorl. Neuordnung von Steuern vom 20. April 1949 (WiGBl. S. 69 = VOBl. BZ. S. 168 = StuzBl. N. W. S. 135) in Verbindung mit §§ 13, 45, 47 des Zollgesetzes vom 20. 3. 1939 (RGBl. I. S. 529), § 1 Ziff. 3 §§ 6, 11 Abs. 2, 15 des Umsatzsteuergesetzes vom 16. 10. 1934 (RGBl. I. S. 942) in der Fassung des Kontr.-Gesetzes Nr. 15 (Amtsbl. der Mil. Reg. Deutschland, Brit. Kontr. Gebiet, Nr. 7 S. 109), abgeändert durch Art. X Abschnitt II des Anhangs zum Mil. Reg. Gesetz Nr. 64 zur vorl. Neuordnung von Steuern vom 22. 6. 1948 (aaO. Nr. 25 S. 890 = VOBl. BZ. S. 174 = StuzBl. NW. S. 123), §§ 2 ff. 29 ff. des Tabaksteuergesetzes in der Fassung vom 4. 4. 1939 (RGBl. S. 721) in Verb. mit Art. VII (Tabaksteuer) des oben erwähnten Anhangs zum Mil. Reg. Gesetz Nr. 64 und des Aenderungs-gesetzes vom 21. 10. 1948 (WiGBl. S. 102 = VOBl. BZ. S. 318 = StuzBl. NW. S. 247), §§ 49 Abs. 1, 73 des Strafgesetzbuches.“

Als Ida das gelesen hatte, war sie — belehrt durch ihren Rechtsanwalt — zur „Unterwerfung“ bereit. Es mit einem solchen Paraphendickicht aufzunehmen, fühlte sie sich doch nicht stark genug.

Aus dem Kreisgebiet

Sie stiegen durch das Speisekammerfenster

Lüdenscheid-Land: In der Nacht drangen bisher unbekannte Täter in Grüne bei Brügge durch ein nicht geschlossenes Speisekammerfenster in eine Gastwirtschaft ein und entwendeten dort Lebens- und Genußmittel im Wert von etwa 330 D-Mark. In der Speisekammer ließen sie einen Kuchen, etwa 5 kg Schinken und einige Pfund Butter mitgehen, während sie aus dem angrenzenden Lokal 11 Flaschen Schnaps und Likör, etwa 500 Zigaretten, einen Posten Schokolade und Bonbons, etliche Flaschen Dunkelbier und Coca-Cola mitnahmen. Einen Einkaufskorb, den die Täter gleichfalls mitgenommen haben, haben

ist sein Bestand nicht nur gesichert, sondern er ist meistens quantitativ stärker als qualitativ. Darum ist der Jäger wohl berechtigt, ihn kurz zu halten, doch möchten weder der Jäger noch der Naturfreund und Wanderer den lustigen Schalk im heimischen Wald missen. Denn auch beim Eichelhäher ist es so wie bei den meisten Tieren, daß der Schaden den sie anrichten, bei weitem von ihrem Nutzen aufgewogen wird. Wenn wir berücksichtigen, was der Häher an Kerbtieren, besonders an Maikäfern vertilgt, wird ihm jeder seinen Platz im deutschen Wald gönnen.

Er ist übrigens in seinem Wohnort nicht wählerisch, sondern kommt in Laub- und Nadelwäldern gleichermaßen vor. Im Gebirge ist er ebenso zu Hause wie im Moor, in der Heide lärmt er mit der gleichen Begeisterung wie in den Auwäldern der Flüsse. Er kann monatelang Standvogel sein und kriegt mit einem Male das Reisefieber und verschwindet für Wochen. In wälderarmen Gebieten hat er sich übrigens mehr zum Strichvogel entwickelt. Er bleibt eben seinem Wesen treu und bringt uns durch seine Ueber-raschungen immer wieder zum Lachen. Ein rechter Galgenstrick und Dauerschwätzer ist er schon — Markolv, der Häher.

Richard Althaus

In deiner Hand liegt des Ortes Sauberkeit

Straßengraben und ab 'egene Winkel sind keine Schuttablade stellen

Das Frühjahr ist für die Hausfrau die Zeit des großen Reinemachens. Alle Ecken in Haus und Hof werden durchstöbert auf leere Dosen und überflüssige Flaschen, auf zerbrochenes Porzellan und sonstiges Abfallgut. Im Laufe der Wochen hat sich so mancherlei angesammelt, was nun im Zuge der Großreinigung verschwinden muß.

Aber wohin mit dem ganzen Abfall? Man versucht ihn schnell und einfach fortzuschaffen. Häufig müssen die Abendstunden dazu herhalten, daß der unliebsame Abfall irgendwo hingekippt wird. Es darf kein anderer sehen, wenn man den „Plunder“ um die nächste Ecke, ein wenig vom eigenen Hause entfernt, ungesehen fortwirft und sich so mit unverantwortlichem Tun davon befreit. Andere wieder tragen ihn ein wenig weiter fort und werfen ihn irgendwo in einen Graben, in einen abgelegenen Winkel oder in ein Gebüsch. Aber auch sie be-

Kleidung und Wäsche sowie Lebensmitteln verteilt werden. So zeigt dies alles, daß die Frauenhilfe wirkliche Frauenhilfsarbeit treibt. Die Schwenker Frauenhilfe ist dem Verband der Westfälischen Frauenhilfe angeschlossen. Sie unterhält eine eigene Sterbekasse. — Es folgte eine sehr gelungene Aufführung „Vergebung“, von Albrecht Goes. Pastor Stommel beschloß dann die Feierstunde.

Brügge

Lastzugfahrer kümmerte sich nicht darum

Am 15. 5. 51, gegen 7 Uhr, wurde auf der Bundesstraße 229 ein haltendes Krad mit Beiwagen von einem in Richtung Hagen fahrenden Lastzug gestreift und gegen einen Felsvorsprung gedrückt. Die Maschine wurde dabei schwer beschädigt und der Fahrer leicht verletzt. Der Fahrer des Lastzuges hielt nach etwa 50 m, setzte seine Fahrt dann aber beschleunigt fort, ohne sich um den von ihm verursachten Unfall zu kümmern. Er wird ersucht, sich im eigenen Interesse umgehend bei dem Polizeiposten in Brügge oder einer anderen Polizeidienststelle zu melden; sein Kennzeichen ist erfaßt worden.

Markolv, der Waldpolizist

„Rätsch, rätsch, rätsch“, so empfängt uns der Hüter des Waldes, ehe wir noch recht in das Revier eingedrungen sind. Der Eichelhäher ist es, ein unruhiger Geselle, der Narr und Komiker unter den deutschen Vögeln. Schon sein Kleid ruft bei uns ein Schmunzeln hervor. Die Grundfarbe ist rötlich-grau, die Flügelschilde aber hellblau-schwarz-weiß gebändert, so recht schreckig. Die gestreifte Kopfhaut kann er nach Belieben heben und senken, der große, starke Schnabel rundet die lustige Erscheinung ab. Er gehört zu den Rabenvögeln und ist in ganz Mitteleuropa heimisch. Bis zu 35 Zentimeter lang wird er, wobei der Schnabel allein bis zu 3 Zentimeter mißt.

Man meint oft, daß er vorne und hinten, oben und unten Augen habe. Er sieht einfach alles, kümmert sich um alles und gibt laut rätschend seine Meinung kund. Der Rehbock kann ruhig äsen, wenn Markolv die Wache hält, Familie Mümmelmann fühlt sich absolut sicher, solange der Häher in den Baumkronen herumturnt und schwätzt. Mit gellendem Geschrei meldet er jede Gefahr, den Fuchs ebenso wie den Habicht oder den Menschen. Er kann so ziemlich alles. Singt wie ein Singvogel, keckert wie ein Eichhörnchen, läutet wie der Specht oder knarrt wie ein Hand-

wagen. Dadurch, daß er Eichen und Bucheckern in die Erde steckt und nicht wieder findet, wird er sogar zum Walderhalter. Zu seinen größten Untugenden gehört leider das Nesträubern, davon kann er ebensowenig lassen, wie seine Base, die Elster.

Er ist die Fahrgenauigkeit und Zerstreuung in Person. Einmal baut er sein Nest hoch, ein anderes Mal wieder grad am Erdboden, mal legt das Weibchen vier, mal wieder neun Eier. Man weiß nie, wie man mit ihm daran ist. Genau so ist es mit seiner Ernährung. Von einer Mahlzeit irt er zur anderen, hin und her. Waren es eben noch Eichen, ist's jetzt schon ein Käfer, dann pflückt er Brombeeren um im nächsten Augenblick schon in dem Gescheide eines ausgeweideten Fuchses herumzuhaben. So geht es immerzu. Es ist wahr, der Jäger hat oft eine Stinkwut auf den ewig unruhigen Gesellen, denn wie oft hat er ihm schon den Bock oder den rucksenden Tauber vergrämt. Doch gesteht der ehrliche Waldmann gerne, daß er ihm auch schon oft die langen Stunden des Ansitzens durch seine Späße verkürzte.

Seine natürlichen Feinde, der Wanderfalke und Habicht, sind nicht mehr so häufig wie ehemals. Die nächtlichen Feinde, der Kauz und der Marder erwischen ihn auch nicht zu häufig. So

Wir berichten aus Westdeutschland . . .

Raubüberfall bei Osnabrück

Maskierte Banditen erschossen Gastwirt

Osnabrück. Drei maskierte Männer drangen nachts in die einsam gelegene Bauerngaststätte „Zur Alten Eversburg“ bei Osnabrück ein. Sie stiegen in das Mädchenschlafzimmer und versuchten, die Töchter zum Aufstehen zu zwingen. Als auf deren Hilferufe der Gastwirt Hans Goldkamp aus dem Nebenzimmer herbeieilte, schossen die Einbrecher und trafen ihn. Auf eins der Mädchen, das aus dem Fenster sprang, um Hilfe zu holen, gaben die Eindringlinge ebenfalls Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Durch die Flucht des Mädchens wurden die Täter, die wahrscheinlich die Kasse des Wirtes rauben wollten, von ihrem Vorhaben abgebracht. Sie entkamen unerkannt, nachdem sie die Telefonleitung durchgeschnitten hatten. Der schwer verletzte Gastwirt wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Die Stadt verlor den Prozeß

Trier. Im sogenannten „Brandgassenprozeß“ erklärte der Zivilsenat des Oberlandesgerichts Koblenz als Berufungsinstanz am Mittwoch den Anspruch einer Gemeinschaft von Trierer Bürgern auf Schadenersatz für im vollem Umfang gerechtfertigt. In der Trierer Altstadt waren 1944 auf politische Anordnung 170 Häuser geräumt und niedergerissen worden, um Brandgassen als Fluchtwege bei Fliegerangriffen zu schaffen. Eine Vereinigung von Trierer Hausbesitzern hatte Ende 1949 gegen die Stadt Trier auf Schadenersatz geklagt.

Das Landgericht Trier hatte im Dezember 1949 die Klage mit der Begründung abgewiesen, daß der Oberbürgermeister die polizeiliche Anordnung auf Befehl des Luftgaukommandos erlassen habe und daher der Rechtsnachfolger des früheren Deutschen Reiches entschädigungspflichtig sei. Dagegen war die Berufungsinstanz der Ansicht, daß die Stadt Trier nicht zu der Brandgassenaktion berechtigt gewesen sei.

Ehebruch auf Wunsch

Mit einer Handgranate getötet

Karlsruhe. Vor dem Schwurgericht in Karlsruhe wird ein seltsamer Kriminalfall verhandelt. Der Angeklagte ist ein 44-jähriger exzentrischer Tanzlehrer, der 1945 seine 23-jährige Ehefrau tötete und jetzt erst gefaßt werden konnte.

Als er Soldat wurde, forderte er seine Ehefrau auf, sich einen Ersatzmann zuzulegen und ihm den Verlauf ihrer Beziehungen in Briefen zu schildern. Auf das Drängen ihres Mannes ließ sich die junge Frau mit einem französischen Kriegsgefangenen ein. Als ihr Mann in Urlaub kam, begründete er seine Forderung damit, ihre eheliche Treue auf die Probe gestellt zu haben. Ueber ihr Verhalten erzürnt, zog er eine Handgranate ab und warf sie nach seiner Frau, die auf der Stelle getötet wurde.

Schachtbrand gelöscht

Essen. Der in einem Schacht der Kohlenzeche Diergardt VII in Rheinhausen ausgebrochene Brand konnte inzwischen gelöscht werden. Die zwei vermissten Grubenwehrleute wurden unverletzt geborgen. Die Förderung wird durch die Brandschäden stark beeinträchtigt. Man rechnet bis zum Abschluß der Reparaturarbeiten mit einem täglichen Ausfall von rund tausend Tonnen. Das Feuer war vermutlich durch Kurzschluß entstanden.

Verhaftungen in Brandenburg

Berlin. Der Diplomalldwirt Enke, sein Sachbearbeiter Brandburger und zwei Angestellte, sämtlich aus der Hauptabteilung Land- und Forstwirtschaft der brandenburgischen Regierung, wurden aus unbekannten Gründen verhaftet.

Erhard wird DRUPA eröffnen

Düsseldorf. Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Erhard wird die DRUPA (Internationale Messe Druck und Papier) am 26. Mai in Düsseldorf eröffnen.

Die DRUPA ist seit mehr als zehn Jahren die

erste umfassende Fachmesse auf dem Gebiet der großen Wirtschaftsgruppen Druck und Papier. Zahlreiche Facheinkäufer und prominente Gäste aus dem In- und Ausland werden zum Besuch der DRUPA erwartet.

Wer schläft, spart Geld

München. Eine 16-jährige Schülerin aus Hamburg, die sich ohne Geld in München herumtrieb, entzog sich der Begleitung ihrer Zeche, indem sie Schlaftabletten schluckte. Der ratlose Kellner übergab die schlafende Maid dem Roten Kreuz.

Elektronenmikroskop verschenkt

Berlin. Direktor Dr. Friebe von der AEG übergab dem Physikalischen Institut der Technischen Universität Berlin ein gemeinsam mit der Firma Zeiß in Oberkochen hergestelltes Elektronenmikroskop als Geschenk. Es hat einen Wert von rund 50 000 DM und gestattet Vergrößerungen bis auf das 300 000fache.

Verdienen groß geschrieben

Hamburg. Die Affäre um die Hamburger Rickmers-Reederei, deren Dampfer „Mai Rickmers“ mit Konterbande von national-chinesischen Seestreitkräften aufgebracht wurde, scheint nun auch noch einen politischen Anstrich zu bekommen. Die „Neue Zeitung“, München, will festgestellt haben, daß der Direktor der Rickmers-Linie und Vorstandsmitglied der Reederei, Johann Eduard Heinrich Homann der Vater des politischen Geschäftsführers der Nationaldemo-

kratischen Partei (NDP) in der Ostzone, Heinrich Homann, ist. Die engen Beziehungen des jüngeren Homann zu sowjetischen Dienststellen sollen allgemein bekannt sein, und man will wissen, daß die NDP die Aufgabe habe, gewisse wirtschaftliche Verbindungen zur Bundesrepublik zu knüpfen.

Andererseits steht die Reederei Rickmers bei Fahrten — hauptsächlich bei denen, die einmal Dienst bei diesem Unternehmen taten — seit Jahrzehnten in dem Ruf, mit ihren grün gestrichenen Dampfern auf der Ostasien-Route schon immer Geschäfte gemacht zu haben, die andere Reeder nicht tätigen. So steht zum Beispiel fest, daß die Rickmers-Reederei in den dreißiger Jahren für die damalige chinesische Südgierung gewisse Waren in südchinesischen Häfen, für die Nordregierung Chinas aber Waren in nordchinesischen Häfen löschte. Nord und Süd lagen auch zu jener Zeit im Streit, und in beiden Fällen hat die Ladung, wie sich ehemalige Reederei-Angestellte ausdrücken, „nicht aus Spielzeug“ bestanden.

Modernstes Aquarium der Bundesrepublik

Duisburg. Das modernste Aquarium der Bundesrepublik wurde jetzt nach nahezu zweijähriger Bauzeit im Duisburger Tierpark eingeweiht. In den Schaubehälter, die insgesamt 98 000 Liter künstliches Meerwasser enthalten, tummeln sich zehntausend Fische und Wassertiere aller Art, unter ihnen auch Seehunde und Riesenschildkröten.

Die neuen Butter- und Milchpreise

Sind sie durchzusetzen? — Marktlage im voraus nicht zu beurteilen

Düsseldorf. In dem Regierungsentwurf über die Preise von Milch und Butter sind Höchstpreise vorgesehen, nämlich für Butter von 6,34 DM und für Trinkmilch je nach Fettgehalt von 38 bis 40 Pfg. für das Liter, die der Endverbraucher zu bezahlen hat.

Nunmehr sieht sich die Agrarpolitik vor die Frage gestellt, ob die in Aussicht genommenen Höchstpreise als Regelpreise durchzusetzen sind. Die Bundesrepublik ist in Trinkmilch Selbstversorger, und auch die Einfuhren an Butter und Käse sind nicht sehr bedeutsam. Sie können auch nicht wesentlich verringert werden, da, besonders gegenüber Dänemark und Holland, handelspolitische Pflichten beachtet werden müssen. Schon bei den bisherigen Preisen war es manchmal schwierig, den Absatz an Trinkmilch zu halten. Für die Landwirtschaft kommt es wesentlich auf ihn an, da er die höchsten Preise bringt.

Nach Ansicht der Landwirtschaft ist es Aufgabe der Vorrats- und Einfuhrstelle des Bundesernährungsministeriums, künftig jedes Ueberangebot an Butter aus dem Markt zu nehmen, damit die Höchstpreise gehalten werden können. Allein auf diese Weise wird die Anordnung über die Butter- und Milchpreise der Landwirtschaft zu den erstrebten Erleichterungen verfallen. Da aber die Bevölkerung bereits zu einem Teil auf billigere Nahrungsmittel ausweicht und weiter andere Getränke, wie Fruchtsäfte, bei der Verringerung des Preisunterschiedes mit der Trinkmilch in Wettbewerb treten werden, kann die Marktlage nach Einführung der neuen Preise im voraus nicht beurteilt werden.

Muß die Vorrats- und Einfuhrstelle laufend Butter aus dem Markt nehmen, so bleibt die Ungeheuerlichkeit, ob die eingelagerten Mengen in der milchreichen Jahreszeit auch wieder verkauft werden können. Der Absatz der Butter, die im vergangenen Frühjahr eingelagert wurde, bereitete in diesem Jahr bereits einige Sorgen. Auch bildet die begrenzte Kapazität der vorhandenen Kühlanlagen eine Grenze für die Buttereinlagerung. Besonders wird jedoch der Bundesfinanzminister nicht ohne weiteres die Geldmittel für den Einkauf der Butter aufbringen können. Bei der staatlichen Getreidewirtschaft waren die Festpreise nicht einzuhalten, weil die Vorratsstelle nicht genügend Getreidemengen abgeben

konnte. Auf dem Buttermarkt kann sich der Vorgang mit umgekehrtem Vorzeichen wiederholen.

Eugenies Kollier gestohlen

Port Said. Aus dem Museum der Suez-Kanalgesellschaft in Port Said wurde ein wertvolles Diamantenkollier gestohlen, das die französische Kaiserin Eugénie, die Gattin Napoleons III., bei der Kanaleinweihung trug.

Zwei Millionen mal zum Mond

Washington. Die Kraftwagenbesitzer in den USA legten nach einem Bericht der „American Automobile Association“ während des vergangenen Jahres zusammen rund 730 Milliarden Kilometer zurück. Das entspricht nahezu zwei Millionen mal der Entfernung von der Erde zum Mond. Rund 52 Prozent der angegebenen Fahrten wurden im Rahmen der Berufsausübung unternommen, während 13 Prozent Einkaufszwecken dienten. Auf Arztbesuche und auf andere dringende Vorhaben entfielen 19 Prozent, während der Anteil der Vergnügungsfahrten nur 16 Prozent der Gesamtzahl ausmachte.

Auf nach Amerika

Washington. Mehr Hauseigentümer als Mieter gab es im vergangenen Jahr in USA. 23,4 Millionen Einfamilienhäuser stehen 19,1 Millionen vermieteten Wohnungen gegenüber.

Wehrmachtspfarrer mit Schliff

Kopenhagen. Die wehrpflichtigen Theologen in Dänemark werden jetzt nach einer militärischen Grundausbildung mit dem seelsorgerlichen Dienst unter ihren Kameraden beauftragt. Sie bleiben in ihrem militärischen Rang und erhalten den gleichen Sold wie die anderen Soldaten ihrer Einheit. Nach einem seelsorgerlichen Dienst von sechs Monaten können sie bei gegebener Eignung ordiniert werden.

Rosinen bringen Glück

Amsterdam. Anlässlich des Geburtstages der Königin Juliana erhielt der Bürgermeister eines holländischen Städtchens den Oranje-Nassauorden. Die Einwohner der Stadt beauftragten

Ueberraschende Freizeitwünsche

Stuttgart. Zehntausend Fragebogen waren nach einem besonderen Verteilungsschlüssel vom „Beirat für Jugendfragen“ an 14- bis 21-jährige in Hessen ausgegeben, um die geistig-seelische Lage der Jugendlichen zu erforschen. Wie einem Kommentar der Zeitschrift „Die Gegenwart“ zu entnehmen ist, haben die Ergebnisse über Hessen hinaus Bedeutung, weil dieses Land in seiner sozialen und wirtschaftlichen Struktur für das ganze Bundesgebiet repräsentativ ist.

Die Auswertung der Fragebogen ergibt, daß Kino- und Tanzveranstaltungen nicht die Lieblingsvergnügen der Jugend sind, denn nur 10,9 Prozent der männlichen und 8,4 Prozent der weiblichen Jugendlichen haben Kinobesuch als bevorzugte Freizeitbeschäftigung angegeben. 4,4 Prozent auf männlicher und 8,8 Prozent auf weiblicher Seite bevorzugten Tanzveranstaltungen. Wesentlich mehr Anziehungskraft haben folgende Tätigkeiten: für Weiterbildung sind 18 Prozent der männlichen Jugendlichen und 9,9 Prozent der Mädchen; Laienspiel, Volkstanz, Musizieren, Theater- und Konzertbesuche ziehen 31,7 Prozent der Jungen und 41,5 Prozent der Mädchen an. Sport, Wandern und Handarbeit bevorzugen 82,3 Prozent der männlichen und 98,8 Prozent der weiblichen Befragten. Die Freizeitwünsche sind mit zunehmendem Alter stärker auf geistige Betätigung ausgerichtet. Ueber 80 Prozent der 20-jährigen möchten sich der beruflichen Fortbildung und der Vervollkommnung der Allgemeinbildung widmen.

Kinderballon als Ehestifter

Kiel. Warum, fragte sich ein junger Mann in Hamburg, soll nicht auch ein Kinderluftballon zum Ehevermittler taugen? Er kaufte im vergangenen Sommer fünf Luftballons, band seine Wunschkarten daran und schickte sie bei leichtem Südwind auf die Reise. Drei Tage darauf erhielt er Antwort aus Kiel. Die einzige und — wie sich später herausstellte — richtige Antwort. Der bunte Kinderluftballon prangte jetzt in Kiel auf der Hochzeitstafel des Brautpaares.

. . . und aus aller Welt

Die Bäckermeister, ein riesiges Rosinenbrot zu backen, um hiermit den Stadtvater zu beglückwünschen. Da die Einwohnerschaft 22 000 Seelen zählt, spendete jeder der Einwohner für den Brotlaib eine Rosine. Der Kuchen erhielt durch die 22 000 Rosinen natürlich einen beträchtlichen Umfang.

Freiplätze für Erholungsaufenthalt

Paris. Die französische Öffentlichkeit wird von einer Reihe kirchlicher und kultureller Organisationen in einem gemeinsamen Appell aufgerufen, Kindern aus deutschen Flüchtlingslagern in Familien und Ferienheimen Frankreichs einen mehrwöchigen kostenlosen Erholungsaufenthalt zu gewähren. 7- bis 12-jährige Kinder aus den Vertriebenenlagern in Schleswig-Holstein sollen besonders berücksichtigt werden.

„Unser menschliches und christliches Gewissen“, so heißt es in dem Aufruf, „läßt uns nicht kühl bleiben vor der erschütternden Not dieser unzähligen unschuldigen Opfer des Völkerhasses und seiner Folgen. Wir wollen diesen Kindern ermöglichen, einige Wochen ein gesundes Leben zu führen, sich satt zu essen, etwas anderes zu sehen als Baracken, fern von den seelischen und körperlichen Gefahren ihrer Umgebung.“

Prinzessin wird Näherin

Paris. Die Prinzessin Bayan Djavidan, Anfang des Jahrhunderts ägyptische Königin, die in ärmlichen Verhältnissen in Paris lebt und eine Arbeit sucht, hat das Angebot erhalten, Näherin am Hofe Haile Selassies zu werden.

Das gibt's nicht nur bei uns

London. Die Stadt Hunstanton in England mußte eine Polizistin einstellen, um der wachsenden Unmoral der weiblichen Jugend Einhalt zu gebieten. Die Quartiere amerikanischer Einheiten bilden einen Anziehungspunkt für Scharen von jungen Mädchen zwischen 17 und 25 Jahren.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Schäfer
Ursula Schäfer
geb. Woeste

Halver, v. Vincke-Straße 24
im Mai 1951

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Lorenz Dörr

Halver, im Mai 1951.

DANKSAGUNG

Für die innige Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgehe unseres kleinen Joachim sprechen wir allen auf diesem Wege unseren Dank aus.

Familie Karl Eider jr.

Altemühle, im Mai 1951.

Zum 1. Juni dieses Jahres junges Kinderliebes

Mädchen

gesucht.

Frau Herta Bell
Halver, Bahnhofstraße

Bohnenstangen

abzugeben.
E. Kirchhoff, Bergfeld
Fernruf 201

Deutschland wurde in diesen Tagen erneut in das Internationale Olympische Komitee aufgenommen.

Aber noch sind nicht alle Schwierigkeiten überwunden.

Damit ist Deutschland wieder in einen Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt.

„abz“ beginnt in dieser Woche mit einem großen Bericht über die glanzvollen Tage im Olympiastadion 1936

Olympia-Feuer Berlin

„Begebenheiten vor und hinter den Kulissen des größten Sportereignisses vor dem Kriege.“

Lesen Sie diesen Bericht . . . das Herz schlägt höher in der Erinnerung an den Ruhm des deutschen Sports.



„abz“ ist die wöchentlich erscheinende beliebte illustrierte, die Ihnen für nur 1,— DM im Monat durch die Boten dieser Zeitung ins Haus gebracht wird

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle hiermit die illustrierte Zeitschrift „abz“ zum monatlichen Bezugspreis von 1,— DM
Ich bitte um Zustellung eines Probeheftes (Nichtzutreffendes streichen)

Name:

Ort:

Straße:

Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten. Sozialrentner und Hinterbliebene Ortsbund Halver.

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu der am Samstag, dem 19. Mai 1951, nachmittags 6 Uhr im Hotel zur Post stattfindenden

Mitgliederversammlung

eine Tagesordnung wird in derselben bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Samstag, den 19. Mai, Ferien-vonderfahrt zum

Wuppertaler Zoo DM 4.50

Anmeldungen:

Bergstadt-Reisebüro, Lüdenscheid; Reisedienst Kaltwinkel, Oberbrügge
Reisedienst Geiter, Halver

1851



1951

W. Quitmann, Hagen

Bürobedarfshaus

Büromöbel

Büromaschinen

Fernsprecher Nr. 2022

Iro-Weltatlas

(Handausgabe) vorrätig

Wilh. Bell jr.

Halver i. W.